

Karrieremesse zum Start in den Arztberuf

An Berufseinsteiger und Medizinstudierende, die kurz vor dem Studienabschluss stehen, richtet sich die Karrieremesse „Docsteps“ des Marburger Bundes. Auf was ist beim ersten Arbeitsvertrag zu achten? Welches Weiterbildungsfach ist das richtige? Wie führe ich erfolgreich ein Einstellungsgespräch? Welche Rechte und Pflichten erwarten mich im Praktischen Jahr? Die Karrieremesse „Docsteps“ ist auch dieses Jahr nahe an praktischen Fragen von Medizinstudenten und Jobneulingen orientiert. In Workshops, Foren und Vorträgen vermitteln Experten Wissenswertes rund um den Start in die Weiterbildung, das Praktische Jahr, einer effektiven Examensvorbereitung oder geben Tipps für eine gelungene Bewerbung. Daneben stehen eine Sonographieschulung mit Live-Demo und praktischen Übungen, ein Kommunikationstraining zur Gesprächsführung mit Patienten sowie das Seminar „Tischmanieren für Anfänger: Assistenz im OP“ auf dem Programm. In Foren werden verschiedene Facharzt-Richtungen gegenübergestellt wie beispielsweise Allgemeinmedizin und Innere Medizin oder Notfallmedizin und Chirurgie. Auf der begleitenden Fachausstellung können die Teilnehmer mit verschiedenen Arbeitgebern ins Gespräch kommen, sich über Arbeitsfelder informieren und Angebote für Mediziner kennenlernen, die abseits des üblichen Karrierewegs liegen. Docsteps findet am Samstag, 12. November 2016, zwischen 9 und 18 Uhr im Maritim proArte Hotel in Berlin statt. Der Eintritt ist frei, eine Anmeldung aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl erforderlich. Das Programm und eine Anmelde-möglichkeit finden sich unter www.docsteps.de.

bre

Neue Autorin der Reihe „Mail aus ...“

Jasmin Schiller ist 20 Jahre alt und studiert Medizin im 3. Semester. Die gebürtige Kölnerin kehrte nach der Schulzeit in Brilon im Sauerland wieder in die Rheinmetropole und ihre Geburtsstadt zurück. Köln war auch ihr Studien-

wunschort. Auf die Idee Medizin zu studieren ist Schiller in der zehnten Klasse gekommen. Da sie auch Sprachen und Gesellschaftswissenschaften interessant findet, hat es lange gedauert, bis sie sich endgültig festlegte. Mittler-

weile ist sie fasziniert von den chemischen, biologischen und physikalischen Vorgängen im menschlichen Körper. Schiller begeistert am Arztberuf, dass man so viel über die Menschen erfahren und ihnen auch helfen kann.

Mail aus Köln

Als ich mein Studium begann, habe ich stures Fakten-Auswendiglernen und Multiple-Choice-Klausuren auf mich zukommen sehen. Und so ganz unberechtigt waren meine Befürchtungen nicht. Oft kommt es tatsächlich darauf an, Vorlesungen 1:1 auswendig zu lernen. In der Schule haben mir Gesellschaftswissenschaften und Sprachen immer viel Freude bereitet und die Diskussionen, die sich daraus ergaben, haben mir anfangs in meinem Studium gefehlt.

Ich weiß nicht genau, wann es dazu kam, doch die Sicht auf mein Studium hat sich mittlerweile grundlegend geändert. Jetzt, nach zwei Semestern, habe ich einen positiveren Zugang zum Medizinstudium gefunden: Ich lerne nicht mehr für ein paar



Jasmin Schiller:

„Die histologischen Prozesse im Körper wirken auf mich wie ein Schauspiel für manche Vorgänge in der makroskopischen Welt.“
Foto: privat

Kreuzchen an der richtigen Stelle, sondern für mich selbst.

Besonders begeistert hat mich das Fach Histologie. Es ist toll, all die kleinen Details unseres faszinierenden Körpers kennenzulernen. Zu erfahren, wo jede noch so kleine Zelle ihren Platz hat und in welchen komplizierten Abhängigkeiten und Zusammenhängen alle Einzelteile zueinander stehen. Nicht selten kam mir dabei der Gedanke, dass unser Körper wie ein Schauspiel für manche Vorgänge in der makroskopischen Welt ist. In direkten zwischenmenschlichen Beziehungen oder auch in den Verstrickungen der Globalisierung

sind wir alle aufeinander angewiesen und müssen bereit sein, einander zu helfen. Dennoch spiegeln sich auch die radikalen Gesetze der Natur in dem oft unbarmherzigen Verhalten der Menschen wider. Ich habe oft das Gefühl, je besser ich den menschlichen Körper kenne, desto besser kann ich auch die Menschen und ihr Verhalten verstehen.

Aus dieser Perspektive betrachtet, verstehe ich mein Studium als Grundlage zur Auseinandersetzung mit den Menschen selbst, ihren Ängsten und Hoffnungen in Extremsituationen und all den ethischen Diskussionen, die sich so nah an der Grenze zwischen Leben und Tod automatisch ergeben. Sie bieten Denkanstöße, die oft über rein medizinische Themen hinausgehen.

Wie erlebt Ihr das Studium der Humanmedizin? Schreibt mir an medizinstudium@aekno.de.

bvmd knüpft interprofessionelles Netz

Die Bundesvertretung der Medizinstudierenden in Deutschland (bvmd) will mit Studierendenverbänden der Fachrichtungen Zahnmedizin, Veterinärmedizin, der Pharmazie und der Medizintechnik enger zusammenarbeiten. Die Bundesverbände unterzeichneten kürzlich in Berlin das „Memorandum of Understanding“, in dem Eckpunkte der zukünftigen Zusammenarbeit niedergelegt sind. Die Studierenden vereinbarten eine engere Kooperation und einen intensiveren Austausch und steckten den Rahmen für gemeinsame Projekte ab. Sukhdeep Arora, Präsident des bvmd, verbindet die Zusammenarbeit mit der Hoffnung, dass die



„Studierenden die Möglichkeit zur interprofessionellen Begegnung und zum gemeinsamen Lernen bekommen“. Derzeit werde ein gemeinsames Meinungspapier zu Ausbildungsthemen in den entsprechenden Studiengängen vorbereitet. Daneben soll der Austausch über gegenseitige Besuche der Delegiertenversammlungen und interdisziplinäre Workshops auf den jeweiligen Fachkongressen vertieft werden.

bre

Probanden gesucht: Studie zu Zwangsstörungen

Den neurobiologischen Grundlagen von Zwangsstörungen wollen Wissenschaftler der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Uniklinik Bonn und des Psychologischen Instituts der Humboldt-Universität Berlin auf die Spur kommen. Ziel der Studie über Ursachen von Zwangsstörungen ist es, bessere Behandlungsmöglichkeiten für Patienten zu entwickeln. Die Forscher suchen derzeit hauptsächlich Verwandte ersten Grades von Menschen mit diagnostizierten Zwangsstörungen zwischen 18 und 65 Jahren. Aber auch Betroffene und gesunde Menschen können an der Studie teilnehmen, in deren Rahmen eine Blut- oder Speichelprobe abgegeben wird und Aufgaben am Computer gelöst werden müssen. Die Teilnehmer erhalten eine Aufwandsentschädigung. Interessenten können sich unter Tel.: 0228 28716859, E-Mail: katharina.bey@ukb-uni-bonn.de melden. bre